

36 Wohnungen mit günstigen Mieten

Projekt In der Stollberger Straße entstehen 2500 Quadratmeter Wohnraum, der vom Freistaat einkommensorientiert gefördert wird. Die Mieten sind daher unter dem ortsüblichen Niveau

Nördlingen/Erlangen Für 36 geförderte Wohnungen, die der Immobilien-Projektentwickler GBI in Nördlingen errichtet, hat nun die letzte Bauphase begonnen. Der für den Anlass ursprünglich geplante Spatenstich in der Stollberger Straße wurde wegen der Corona-Pandemie abgesagt. „Doch den Bau dieser wichtigen Erweiterung des Wohnangebots der Stadt verzögert das nicht“, sagt Simon Hübner, Geschäftsführer der GBI Wohnungsbau laut einer Mitteilung: „Im Herbst kommenden Jahres können die ersten Mieter einziehen.“

Diese zahlen dann dank der Zuschüsse des Landes Bayern und der einkommensorientierten Förderung günstige 5,50, 6,50 oder 7,50 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche. „Gerade in einer gefragten Stadt wie Nördlingen, die auch dank des attraktiven mittelalterlichen Stadtkerns jedes Jahr weitere Menschen anzieht, ist es wichtig, mehr preisgünstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen“, ergänzt Markus Beugel, Aufsichtsratsmitglied der GBI Holding.

Zur Attraktivität Nördlingens als Wohnstandort im Westen des Freistaats trage auch die gute wirtschaftliche Situation bei. „Nördlingen bietet 12 800 Arbeitsplätze. Dies übersteigt die Zahl der Berufstätigen in der Stadt. Das sorgt natürlich dafür, dass viele Beschäftigte Wohnraum in der Stadt suchen, häufig auch mit ihren Familien“, erläutert Julia Heilmann, Prokuristin und Leitung der Projektakquise bei der GBI. Und der Bedarf sei auch in Zeiten der Corona-Pandemie vorhanden. Ein großer Arbeitgeber, der viele Fachkräfte in die Stadt lockt, sei zum Beispiel der Batterie-Hersteller Varta. Derzeit sind in der Nürnberger Straße mehr als 1000 Mitarbeiter beschäftigt. Die Produktion von wiederaufladbaren Lithium-Ionen-Akkus wird in den kommenden Jahren ausgeweitet, was zu einem weiteren Personalausbau führen werde.

Die 36 neuen geförderten Woh-

nungen der GBI in Nördlingen umfassen zwei bis vier Zimmer bei einer Größe von 54 bis 89 Quadratmetern. Insgesamt entstehen 2546 Quadratmeter neuer Wohnraum. Julia Heilmann freut sich: „Die unterschiedlichen Wohnungsgrößen und der Kinderspielplatz auf dem Grundstück sorgen für ein lebendi-

Planung hat bereits in der Ära Faul begonnen

ges Quartier.“ Von 54 Stellplätzen entsteht knapp die Hälfte, 26, in einer neuen Tiefgarage. Heilmann hebt für die bisher erfolgreiche Umsetzung des Projektes den Beitrag weiterer Baupartner hervor: von Bauleiter Joachim Grötsch, dem Ar-

chitekten Ferdinand Weber aus Regensburg und allen beteiligten Fachplanern bis zur für den Rohbau zuständigen Firma Karl Haas.

Oberbürgermeister David Wittner sieht laut der Mitteilung mit dem Wohnprojekt eine wichtige Weichenstellung für Nördlingen: „Eine Stadt ist nur dann attraktiv, wenn sie gute Wohnbedingungen für alle gesellschaftlichen Gruppen hat. Und gerade in der aktuellen Situation sind Bauvorhaben wie das der GBI wichtig.“

Geplant wurde das Projekt bereits vorher, in der Ära von Alt-Oberbürgermeister Hermann Faul. Er sieht das Projekt nicht nur als wichtig für seine Heimatstadt, sondern auch als ein positives Highlight seiner Amtszeit: „Ich freue mich, dass

wir durch eine schnelle Baugenehmigung das Projekt der GBI unterstützen und dazu beitragen konnten, dass schnell eine bemerkenswerte Zahl neuer und zudem noch günstiger Wohnungen verwirklicht werden kann.“ Muttergesellschaft des Immobilienentwicklers GBI Wohnungsbau ist die gemeinnützige Moses Mendelssohn Stiftung, die die europäisch-jüdische Verständigung durch Veranstaltungen und Projekte fördert. „Ein Grundgedanke der Stiftung ist, durch Investments für den Satzungszweck auch etwas Sinnvolles und Nachhaltiges für die Allgemeinheit zu tun“, erläutert Aufsichtsrats-Vorsitzender Markus Beugel: „Die Schaffung günstigen Wohnraums ist dabei ein wesentlicher Beitrag.“ (pm)



So soll im kommenden Herbst der Wohnkomplex mit 36 Wohnungen aussehen, für die aufgrund der Förderung durch den Freistaat Bayern die Mieten unter dem ortsüblichen Niveau liegen werden. Skizze: Architekturbüro Ferdinand Weber/GBI Holding AG